

HOCHSCHULE FÜR MASCHINENBAU KARL-MARX-STADT

NACHRICHTEN

4. Jahrgang

Karl-Marx-Stadt, 26. Mai 1961

Nummer 9

Genosse Rolf Weihs, 1. Sekretär der BL der SED:

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit muß revolutionär sein!

Assistentenforum an der Hochschule für Maschinenbau

Karl-Marx-Stadt (HN) Auf einem Assistentenforum sprach der 1. Sekretär der Bezirksleitung der Sozialistischen Einheitspartei über die Beziehungen der Arbeiterklasse zur jungen Intelligenz. Se. Magnifizenz, Prof. Dr.-Ing. Nebel, begrüßte unter den An-

wesenden: Gen. Wappler, Sekretär der Bezirksleitung der SED, die Vertreter der Gewerkschaft Wissenschaft, der FDJ-Berzirksleitung, der Hochschulparteiorganisation, der FDJ-Grundorganisation und die Herren Dekane und Prorektoren.

In seinen Ausführungen unterstrich Gen. Rolf Weihs die Bedeutung der wissenschaftlichen Arbeit an der Hochschule für die Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Wissenschaft und Technik. Er führte u. a. aus: „In den vergangenen Jahren hat es sich gezeigt, daß die Löhne der Arbeiter schneller gestiegen sind als die Arbeitsproduktivität. Dieses Mißverhältnis gilt es zu beseitigen und Westdeutschland in der Arbeitsproduktivität einzuholen. Einen wertvollen Beitrag dafür stellen die Promotionsarbeiten der Assistenten an der Hochschule dar, die meist den Charakter eines Forschungsauftrages tragen. In den wenigen Jahren des Bestehens der Hochschule sind bereits 120 Nachwuchswissenschaft-

ler herangebildet worden, die heute gemeinsam mit den älteren Wissenschaftlern für die Förderung der Wissenschaft und ihrer Anwendung in der Praxis arbeiten.“ Eingehend auf die pädagogische Arbeit analysierte er einige Fragen der Hochschulpädagogik und beglückwünschte die Assistenten zur Gründung ihres Assistentenklubs und war der Auffassung, daß er in kurzer Zeit zur Sache aller Assistenten an unserer Hochschule werden wird. „Gerade unsere junge Intelligenz ist es,“ führte Genosse Rolf Weihs aus, „die für den Aufbau des Neuen eintreten muß.“ Auch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist noch weiter zu entwickeln, ihr Inhalt muß gehaltvoller werden, sie muß revolutionär sein.“

Der Dekan der II. Fakultät, Herr Prof. Adler sprach anschließend zum Thema: „Was erwarten die älteren Kollegen vom wissenschaftlichen Nachwuchs?“ „Das Profil des Wissenschaftlers“ führte er unter anderem aus, „ist nicht allein durch seine Kenntnisse, sondern auch ganz wesentlich durch seine Persönlichkeit gekennzeichnet.“ In der anschließenden Diskussion wurden freimütig alle, die Hindernisse vorgebracht, die den Assistenten an einer planmäßigen Arbeit in Richtung Promotion hindern. „Die Parteijorganisation unserer Hochschule“ erklärte Gen. Karl Weinrich, „ist bereit, jegliche Hilfe zu leisten, um vorhandene Schwierigkeiten überwinden zu helfen.“



Die indischen Doktoranten Dewan, Surinder Nath und Sethi, Harbaksh Singh promovieren am Institut für Technologie des Maschinenbaues. Auf dem Bild sehen wir sie beim gemeinsamen Fachstudium in einem der modern eingerichteten Einzelzimmer unseres Gästehauses.

Zehn Jahre studentische Körpererziehung

1961 jährt sich zum zehnten Male die Einführung des obligatorischen Sportunterrichtes an den Universitäten und Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik. Mit dieser Einrichtung wurde erstmalig die harmonische Erziehung von Körper und Geist, wie sie der Arbeiterklasse schon immer vorwegschwebte, auch an den Universitäten und Hochschulen geschaffen. Das war nur möglich, weil die Arbeiterklasse, im Bündnis mit den Bauern und der Intelligenz, in der Deutschen Demokratischen Republik die Macht übernommen und der Körpererziehung einen neuen Inhalt gegeben hat. Können wir

sagen, daß der Körpererziehung schon immer eine so wesentliche Rolle bei der Ausbildung der Studenten zugeordnet war, wie es unter der Arbeiter- und Bauern-Macht der Fall ist? Natürlich nicht! Auch der Inhalt der Körpererziehung ist abhängig von der jeweils herrschenden Klasse. Dies geht eindeutig aus vorhandenem Archivmaterial der Staatlichen Akademie zu Chemnitz hervor. Die studentische Körpererziehung ist den humanistischen Zielen des Deutschen Turn- und Sportbundes unterstellt. Mit dem Aufbau unserer Hoch-

schule wurde gleichzeitig die studentische Körpererziehung mit dem Ziel aufgebaut, ihren Anteil bei der Heranbildung einer neuen sozialistischen Intelligenz in Form der körperlichen Ausbildung beizutragen. Daß dieses Ziel erreicht wurde, beweist die aktive Teilnahme an dem in jedem Jahr stattfindenden „Tag der Körpererziehung“ und die Teilnahme am fakultativen Sportunterricht. Nach Abschluß des Studiums und beim Einsatz unserer Absolventen in den Betrieben und Institutionen muß es deren vornehmste Aufgabe sein, für die Gesunderhaltung ihrer Mitarbeiter Sorge zu tragen.

Die Rednung wird präsentiert

Zu den westdeutsd-amerikanischen Finanzverhandlungen

Von Karl-Heinz Griebner

In letzter Zeit sind wiederholt Fragen aufgetaucht, die Bezug nehmen auf den neu festgesetzten DM (Deutsche Bundesbank)-Devisenkurs. Auf den ersten Blick scheint es so, als ob diese währungstechnische Maßnahme, die Aufwertung der DM-West zum Dollar für die westdeutsche Wirtschaft günstige Auswirkungen hätte. Eher wir diese Frage beantworten, wollen wir einen Blick auf die Vorgeschichte der westdeutsd-amerikanischen Finanzverhandlungen werfen, weil die Veränderung des Devisenkurses nur ein Teil der umfangreichen westdeutschen Finanzierungsleistung an die USA ist. Sie zeigen uns gleichzeitig die Widersprüche zwischen dem westdeutschen und dem USA-Monopolkapital. Es ist eine alte Weisheit unter kapitalistischen Verhältnissen, daß die Freundschaft dann aufhört, wenn es ums Geld geht. Unter diesen Gesichtspunkten müssen wir die langwierigen Finanzverhandlungen betrachten. Die Auseinandersetzungen begannen im Spätherbst des vergangenen Jahres. Der damalige Finanzminister der USA, Anderson, und der damalige stellvertretende Außenminister Dillon (heute Finanzminister der Regierung Kennedy) kamen nach Bonn mit amerikanischen Finanzforderungen und wurden schroff abgewiesen.

Ihre Aufgabe bestand darin, die westdeutsche Regierung zu veranlassen, Geld aufzubringen, um die amerikanische Zahlungsbilanz zu stabilisieren und den Dollar zu stützen. Hinzu kam, daß sich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA am Ende des vergangenen Jahres häuften. Dies führte zu einem verstärkten Goldabfluß aus den USA, und der Goldwert der Dollars schrumpfte zusammen. Die Goldvorräte der USA verringerten sich im vergangenen Jahr auf 18 Milliarden Dollar und damit auf die als unterste Sicherheitsgrenze für die Stabilität des Dollars angesehenen Goldreserven. Es häuften sich die Gerüchte einer Dollarabwertung und verstärkten die Flucht aus dem Dollar. Damit konnte der Goldabfluß nicht aufgehalten werden. Gegenwärtig betragen die amerikanischen Goldreserven nur noch rund 17,4 Milliarden Dollar. Die USA waren nicht mehr in der Lage, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten allein zu meistern. Sie stellten Forderungen an ihre Bündnispartner und verlangten das zurück, was sie über Marshall-Plan und andere Hilfsmaßnahmen zum Wiedererstehen des deutschen Imperialismus beigetragen hatten. Die Ursachen der prekären wirtschaftlichen Situation der USA

(Fortsetzung auf Seite 3)

XIV. Internationale Friedensfahrt

Empfang der finnischen Mannschaft an der Hochschule für Maschinenbau

Karl-Marx-Stadt (HN) Jubelnder Beifall empfing die finnischen Friedensfahrer im Physikhörsaal unserer Hochschule. Studentinnen und junge Pioniere überreichten ihnen große bunte Frühlingsträuße. Mit herzlichen Worten begrüßte der Leiter der Hochschulsportgemeinschaft die finnischen Radsportler. „So wie die Bürger unserer Stadt, freuen auch wir uns, Sie als Teilnehmer der diesjährigen Friedensfahrt, als Gäste unserer Hochschule begrüßen zu können. Mit Ihrer Teilnahme an der Friedensfahrt beweisen Sie, daß auch Sie zum Kreis der großen Radsportfamilie gehören, die sich jedes Jahr ein Stelldichein auf den Straßen Polens, der CSSR und der Deutschen Demokratischen Republik gibt. Sie beweisen aber auch damit, daß Sie, wie alle Menschen, guten Willens bereit zur Freundschaft mit allen Völkern sind, denn nichts ist besser geeignet als der Sport, um Freundschaften über alle Grenzen zu knüpfen und sich menschlich näher zu kommen. Ich wünsche Ihnen noch einige nette Stunden bei uns und hoffe, daß wir Sie auch 1962 wieder als Gast und dann zum dritten Mal an unserer Hochschule begrüßen dürfen.“ Im Anschluß daran hatte der Rektor und die Hochschulgewerkschaftsleitung zu einem Empfang der finnischen Mannschaft geladen. Mehr darüber lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe.



Der Leiter der finnischen Mannschaft in Begleitung des 2. Vorsitzenden der Gewerkschaft Wissenschaft (links) und des Leiters der Abteilung Körpererziehung, Werner Richter (rechts).